

Die Natur muss ein Teil des Wohnens sein

■ Von Christine Schöning

Oberursel. Nur zu gerne würde so mancher Anwohner einmal die Baustelle seines Nachbarn betreten und sich dessen zukünftiges Eigenheim anschauen. Das geht allerdings nicht, denn einen Rohbau kann man nicht einfach so besichtigen, wenn einem der Sinn danach steht. Falsch! Interessierte Bürger konnten gestern, am Tag der Architektur, 88 ausgewählte Bauten in Hessen begutachten.

Seit 1995 wird dieser Tag von der Hessischen Architektenkammer organisiert, um zeitgenössische Architektur einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Von der Grundschule Mossautal über die Kaffeeösterei Laier in Offenbach bis hin zur Mühlenkopfschanze in Willingen – in den ausgesuchten Objekten spiegelte sich die Bandbreite wieder, die der Beruf des Architekten zu bieten hat. Auch zwölf Atelierhäuser der Firma Modulor in der Oberurseler Grenzstraße 15-37 wurden ausgewählt, um sich an der Aktion zu beteiligen.

Vor Ort warteten bereits die beiden Architekten Astrid Berndt und Heinz Lorz auf die Besucher, um sie vor Ort herumzuführen. „Die Häuser sind als Split-Level konzipiert, das bedeutet, dass wir mit versetzten Ebenen arbeiten“, erklärte Astrid Berndt. „Außerdem bemühen wir uns darum, im Grundriss so wenig tragende Wände wie nötig zu haben, damit wir dem Kunden so viele verschiedene Wohnvarianten wie möglich

anbieten können“, ergänzte ihr Partner Heinz Lorz. Licht sei für sie das wichtigste Gestaltungselement, sagen die beiden Frankfurter Architekten. „Die Bewohner des Hauses müssen das Gefühl bekommen, dass die Natur einen Teil des Wohnens ausmacht und nicht, dass sie ausgesperrt wird“, so Berndt.

Ein besonders schönes Detail ist die Dachterrasse. „Es ist ein intimer Ort, wo sich die Bewohner zurückziehen können, um geschützt vor den Blicken der Spaziergänger ihre Seele baumeln zu lassen“, schwärmte Heinz Lorz. „Das Entscheidende ist, dass wir uns gerade bei solchen Details sehr viele Gedanken machen.“

Jeder, der die Fassade der Atelierhäuser einmal gesehen hat, fühlt sich unweigerlich an den Bauhaus-Stil erinnert. Doch hinter dem Firmennamen Modulor verbirgt sich noch ein weiterer Künstler. Gemeint ist der berühmte Architekt Le Corbusier. „Modulor taufte er sein selbstentwickeltes Maßsystem, ausgehend von den Maßen des Menschen und des goldenen Schnitts.“

Viele unserer Ideen fußen auf dem Prinzip Corbusiers“, berichtete Lorz. Le Corbusiers fünf Prinzipien des Bauens, nämlich kubische Grundform, Dachgarten, umlaufende Fensterbänder, freier Grundriss und freie Fassadengestaltung, finden sich auch in den Entwürfen von Berndt und Lorz wieder. So wird der Besuch auf der Baustelle zu einem anschaulichen Ausflug in die Klassische Moderne



Die Frankfurter Architekten Astrid Berndt und Heinz Lorz erklärten interessierten Besuchern am gestrigen Sonntag, was es mit dem Konzept der zwölf Atelierhäuser in der Grenzstraße auf sich hat. Foto: Jens Priedemuth